



Universal Essential Life

Bewusstseinslage April/Mai 2019

Auferstehung. Die Menschwerdung Gottes und Ankommen im Leben.

In dieser Zeit ist es immer wichtiger, sich seiner eigenen Grenzen im Zwischenmenschlichen bewusst zu sein, bewusst zu werden und sie auch einzufordern und zu behaupten. Genauso aber auch die Grenzen Anderer zu respektieren und zu wahren. Je mehr wir Selbst bewusst Grenzen und Bedingungen setzen, desto mehr lösen sich unsere eigenen Grenzen und Trennungen auf. Dann erkennen wir, dass wir nie wirklich Selbst Grenzen gesetzt haben oder Grenzen einfach übergangen haben und nie wirklich uns Selbst gelebt haben, für uns Selbst eingestanden sind, für uns Selbst gesorgt haben oder unsere eigenen Bedürfnisse und Bedingungen im Zwischenmenschlichen gelebt haben, sondern uns „angepasst“ haben. Und durch dieses Sich-Selbst-übergehen, haben wir auch andere übergangen.

So kann es dann vielleicht immer schwieriger werden, wirklich „abzugrenzen“, was „Meins“ ist und was „dem Anderen“. So werden Geschehnisse, Verhalten Anderer dann nicht mehr persönlich genommen und (nur) auf sich bezogen oder unpersönlich nur auf den Anderen oder das Außen projiziert. Wir streben und leben dann keine toxische Abgrenzung mehr, sondern eine natürliche Abgrenzung. Beziehungängste können überwunden werden, d.h., Ängste in jeglicher Art zwischenmenschlicher Beziehung, wie Bindungsangst oder Verlustangst und damit einhergehende Dynamiken, wie emotionale Nichtverfügbarkeit, (Co-)Abhängigkeit, Übergriffigkeiten, Dramadreieck, toxische Bindungen, die Bedrohung von und im Außen, Ausnutzung, Missbrauch jeglicher Art, usw., all das, wo wir uns verbiegen, anstatt uns Selbst zu leben. So kann eine tiefe und umfassende Klärung in den eigenen Beziehungen stattfinden. Auch und vor Allem zur Beziehung zu sich Selbst.

Denn je mehr sich das Bewusstsein ausdehnt, je mehr ich mir Selbst bewusst werde (und mich am Ende Selbst als Gott erkenne, als die eine Kraft, die alles ist und alles erschaffen hat), desto mehr fallen Trennungen weg. Dann erkenne ich das, was im Außen ist, als mich Selbst. „Ich bin Gott in Dir“. Ich erkenne mich als der Schöpfer von allem, was mir im Außen begegnet. Die Grenzen von Innen und Außen lösen sich auf. Dann gibt es nur das, was gerade ist. Ohne „Deins“ und „Meins“ und „Seins“ und „Ihres“. Dann ist alles das Eine, das Ganze. Dann stellt sich auch die Frage von Übergriffigkeit, Abgrenzung, Überstülpen, Missionieren, Opfer, Täter usw. nicht mehr, denn dann entsprechen das eigene Handeln, Denken, Fühlen, die eigenen Entscheidungen, der eigene Umgang mit dem, was sich gerade zeigt, wie auch das, was sich im Außen zeigt, als eine Einheit, als ein ganzheitliches, allumfassendes Geschehen. Als die eigene Schöpfung. Wie bei einem Filmdreh. Dann gibt es nicht getrennt agierende Schauspieler, einzelne Filmorte, Requisiten usw., sondern dann entspricht alles dem einen Drehbuch und der Idee des Films und es ist genau so, wie es sein soll. Und im Leben gibt es auch ein übergeordnetes Drehbuch, einen Weltenplan, der sämtliche Trennungen und Grenzen auflöst. Und wir sind selbst die Schreiber dieses Drehbuchs. Jeder für sich. Denn in der Essenz gibt es nur uns alleine. Wir sind selbst Gott, die gesamte Schöpfung, und damit alles, was uns begegnet. Wir sind alleine, wir sind das All-Eine. Ich bin Selbst Gott, ich bin das All-Eine. Das, was auch Universum, universelle Intelligenz oder wie auch immer bezeichnet wird. Diese eine Kraft, die alles erschafft, durchdringt, prägt, beeinflusst und zusammenhält. Und das ist für jeden Menschen gleichermaßen. Somit ist das Leben der Prozess, unser eigenes Drehbuch für das Leben zu entdecken und zu schreiben. Den übergeordneten Plan für die Ereignisse und Geschehnisse.



Universal Essential Life

So kann in uns die Erkenntnis, dass Ich Selbst Gott bin, heranreifen. Denn wenn Gott alles erschaffen hat, wer hat dann Gott erschaffen? Die Antwort: Wir haben ihn selbst erschaffen. Er/Es ist ein „Konzept“, eine „Idee“ über das, was wir Leben oder Existenz nennen. Ein Konzept, das wir uns selbst „ausgedacht“ und damit erschaffen haben. In unser Drehbuch geschrieben haben. Wenn wir selbst Gott erschaffen haben, müssen wir selbst das sein, was wir Gott nennen. Jemand, der diese „Idee Gott“, diese Vorstellung „Gott“ nicht kennt, für denjenigen gibt es „ihn“ nicht. Und trotzdem ist und lebt dieser Mensch das, was er/sie ist. Gott existiert in unserer Vorstellung. Somit fällt alles in uns selbst zusammen. Alles vereint sich in uns selbst und wird durch unsere Vorstellung erzeugt. Jeder ist selbst der Schöpfer für alles. Und wir haben uns selbst von uns getrennt, dadurch, dass wir uns einen Gott erschaffen haben und so unsere eigene Macht nach außen projiziert haben, uns von unserer eigenen Macht getrennt haben.

Es ist wie das Holodeck bei Star Trek. Ein leerer Raum, in dem Orte, Geschichten, Handlungen projiziert werden, die künstlich durch programmierte Programme erzeugt werden. Realistisch, aber zugleich scheinbar eine Illusion. Und doch das, was alleine existiert. Das Programm haben wir selbst oder jemand Anderes geschrieben und wir begeben uns in diese „Geschichte“, um sie real zu erleben. Das Programm kann jederzeit umgeschrieben und verändert werden. Und wenn wir dies vergessen, können wir uns in dieser Welt verlieren und sie als die einzige Realität halten, die wir nicht verändern können. Wenn wir uns wieder erinnern, dass wir selbst das Programm umschreiben können, dann nehmen wir unser Leben wieder selbst in die Hand.

Und wohin gehen wir, wenn wir das Holodeck verlassen? Was bleibt, wenn die programmierte Projektion, das Programm ausgeschaltet wird? Ein leerer Raum, Nichts, das Ende der Welt und der Schöpfung. Es kann für uns nur die Projektion geben, da wir die Schöpfung und damit auch unsere eigene Existenz beenden, wenn wir das Programm ausschalten oder das Holodeck verlassen wollen. Denn wir sind selbst Teil unserer eigenen Programmierung, und somit Teil des Programms. Wir sind nicht außenstehend oder getrennt vom Programm. Wir sind als Mensch ein Unterprogramm des übergeordneten Programms, das wir Leben, Schöpfung, Gott nennen. Und es liegt an uns selbst, zu entscheiden, welches (Unter)Programm wir erfahren wollen. Ob wir das Programm anderer betreten oder ob wir unser eigenes Programm leben und programmieren. Entscheiden wir uns für das Dramadreieck, für toxische Beziehungen, für unser falsches Selbst oder dafür, auch Schöpfer zu sein, uns selbst zu sein? Für „geheilte“ Beziehungen, für Selbstliebe? Die Welt ist Ausdruck unseres Geistes. Und unser Geist ist das Programm.

Mit dieser Einsicht, lösen sich noch mehr sämtliche Grenzen auf. Ich bin selbst Schöpfer meiner Lebensumstände, somit hat alles immer nur mit mir zu tun. Es ist meine Schöpfung. Und es liegt immer an mir, was ich mit und aus den Umständen und Gegebenheiten mache. Was ich mir neu erschaffe, weil ich von meiner bisherigen Schöpfung „gelernt“ habe. Und je bewusster ich mir meinem Sein bin (also je nachdem, ob ich mich als getrenntes Individuum mit eigenem (Ego)Willen, als gottlos betrachte, oder als verbunden mit Gott, als Kind Gottes, als einer höheren Macht/einem drüberstehenden Gott unterstellt, als in Einheit mit Gott, als in der Essenz göttlich, als Teil Gottes, als göttlich oder als Gott), lösen sich zunehmend diese Trennungen, die das Ego aufgebaut hat, auf. So löst sich auch die Trennung zwischen Innen und Außen auf, zwischen Ich und Du, Hier und Dort, Gestern und Morgen, Oben und Unten. Und in diesem Zustand der Einheit (sich als Gott erkennen und fühlen können, wirklich sagen zu können, „Ich bin Gott“ - und das ohne Ego, ohne einen Blick von außen auf diesen Gott) gibt es nur noch das Drehbuch und den Film als Ganzes und seine tiefere Botschaft, nicht mehr die oberflächlichen, einzelnen Schauspieler



Universal Essential Life

mit ihren Handlungen und Dialogen. Ich bin dann nicht mehr ein Schauspieler, der sich an einem scheinbar äußeren Regisseur und an einem Drehbuch Anderer orientiert, sondern der, der den Film anschaut und auch der Schauspieler und auch die Requisite und zugleich auch der Regisseur. Der Regisseur für mein eigenes, selbst erschaffenes Drehbuch des Lebens. Es gibt so etwas Individuelles, etwas Persönliches, Getrenntes, sowie eine Kraft, die alles durchdringt (Lebenskraft, Gott), eine seiende Einheit, eine alles in sich vereinende Einheit. Und der Blickwinkel kann beliebig verändert werden, aber im Hintergrund ist immer das Einheitsbewusstsein, das Bewusstsein, der Schöpfer selbst zu sein, das Ganze selbst zu sein. Es lösen sich sämtliche Begrenzungen und Identifikationen des eigenen Seins auf. Ich bin alles, und so kann ich als Bewusstsein meine Aufmerksamkeit auch auf alles richten. Das bedeutet dann nicht, dass dies dann ein Freibrief ist für jegliche Handlungen. Es kommt immer auf das Drehbuch an und das eigene Bewusstsein. Verhalte ich mich entsprechend meines eigenen Drehbuchs, ist das möglich, was in diesem Drehbuch steht. Möchte ich ein eigenes (Ego)Drehbuch spielen, dann funktioniert nicht alles. Denn die Absicht und die Absicht hinter der Absicht ist das Entscheidende. Richte ich mich auf das Ganze aus, egolos und vereinend, oder erzeuge ich Trennung? Je nachdem, eröffnen sich Möglichkeiten. Aber auch ein scheinbares „Ego-Drehbuch“ kann funktionieren. Wenn es wirklich dem eigenen Drehbuch entspricht. Es geht am Ende nur um die Erfahrung und die Selbsterkenntnis. Und dafür kann alles in einem Drehbuch stehen. Wir sind vollkommen frei, was wir in das/unser Drehbuch schreiben. Wir müssen dann halt das, was im Drehbuch steht, auch spielen. Und das Lesen des Drehbuchs und auch dessen Umschreiben entspricht der Bewusstwerdung, wer wir wirklich sind. Wir erkennen das Ego-Drehbuch und ersetzen es durch unser wahres Selbst-Drehbuch. Es ist ein Aufarbeiten der eigenen unbewussten Anteile unserer Selbst, die uns in Einklang mit einem umfassenden selbstgeschriebenen Drehbuch kommen lassen. Mit unserem eigenen Drehbuch für unser Leben. Oder mit dem Drehbuch Gottes für das Leben, dem wir uns bedingungslos hingeben. Wir legen unseren Willen in die Hände Gottes, sind uns aber voll bewusst, dass wir für alles Selbst die Verantwortung tragen und Selbst der Regisseur unseres Lebens sind. Wir sind Selbst das Drehbuch. Wir vereinen Trennung und Einheit in uns gleichermaßen und zugleich. Denn wir sind beides. Das Ego ermöglicht die Trennung und das Gottsein ermöglicht die Einheit. Somit ist Trennung Teil der Einheit und Einheit Teil der Trennung. Es sind zwei Seiten einer Medaille, zwei Pole. Ego und wahres Selbst verschmelzen und wir integrieren sie als Teile von uns Selbst als zu uns gehörend. Als Elemente unseres Seins. So, wie wir einen rechten Arm und einen linken Arm haben, Augen und Beine, Gedanken und Gefühle. Trennung ermöglicht eine individuelle Erfahrung, Einheit ermöglicht das allumfassende Erleben. Wir sind sowohl-als-auch und alles gleichzeitig zu seiner Zeit im entsprechenden Rahmen. Multidimensional. Ohne Trennung gäbe es die Erde, das Universum, die Schöpfung nicht, ohne die Einheit wäre keine allumfassende Entwicklung und Bewusstwerdung möglich.

Und doch ist das Sich-erkennen als Gott wiederum eine Identifikation. Eine Identifikation und somit auch wieder Trennung auf einer noch höheren Ebene. Aber das liegt daran, dass das, was „Gott“ wirklich ist, nur erfahren und erkannt werden kann. Jeglicher Versuch, es mit Worten zu beschreiben, lässt es ungreifbar sein und „wird falsch“, weil es durch Begrenzung trennt.

So wird das Erfahren der Einheit, das Gottsein, immer deutlicher, aber gleichzeitig auch das Ankommen im eigenen (getrennten), individuellen Sein. Die Erfahrung des Einsseins, wie auch die Erfahrung, ein individuelles Wesen zu sein, dehnen sich mehr und mehr aus und stabilisieren sich, so dass Beides in sich vereint und trotzdem isoliert voneinander gelebt werden kann. Wir können uns als Einheit im Getrenntsein erkennen und auch als etwas Getrenntes in der Einheit. Und der Umgang damit und das Bewusstsein dafür wird



Universal Essential Life

normaler und natürlicher. Wir werden uns unserer Einheit und unserer Individualität gleichermaßen bewusst und beginnen, Beides bewusst zu leben. Dies kann aber auch zu Verwirrungen führen, da es für den Verstand erst einmal nicht zu vereinen ist und gegen viele (gesellschaftliche, religiöse, familiäre, persönliche) Gewohnheiten, Vorstellungen und Glaubenssätze geht.

Durch die Verschmelzung von Einheit und Trennung, die Integration beider Pole in allem, erlauben wir, dass Gott durch uns Mensch wird. Es ist die Auferstehung. Die Auferstehung aus den Fesseln der Vergangenheit und unserer eigenen unbewussten Anteile. Wir erden das Göttliche in das Leben und vergöttlichen das irdische Menschsein. Das Göttliche wird erlebbar und gelebte Realität. Gleichwohl wird das Menschliche umso griffiger und erfüllter. Dies erzeugt eine unglaubliche innere Kraft, Ausdehnung, neuen Lebenswillen, Lebensfreude, Freiheit, Selbstbestimmtheit, Veränderung. Aber auch zutiefst Erfüllung im Sein und Freude am Ausdruck des eigenen Selbstes. Ein Streben in das Leben und für das Leben entsteht und tiefe Dankbarkeit, für das Leben und die Möglichkeiten, die es bietet. Ein Gefühl von Angekommen-sein kann entstehen. Dem Angekommen-sein im Leben. Im eigenen Leben. Im allumfassenden individuellen Leben. Die Suche in den Leben Anderer, für Andere oder durch Andere fällt weg. Das Streben weg vom Irdischen, in höhere Sphären, in andere Welten, in eine schöne Zukunft, in die Erfüllung durch äußere Umstände, oder das Verbeißen in die irdischen engen Gewohnheiten fällt weg. Die eigene Lebensausrichtung ist nunmehr etwas, das aus sich Selbst gelebt werden kann. Und dies in einer erfüllenden individuellen Einheit, in Einklang mit einer individuellen und zugleich höheren Instanz. Dies erzeugt Fluss im eigenen Leben, Kreativität, dem Spielen mit und im Leben. Der Ernst fällt weg und die Schönheit im eigenen Sein und im eigenen Selbstausdruck kann gelebt werden. Und der innige Wunsch nach umfassendem Selbstausdruck entsteht, möchte gelebt werden und kann (endlich) umgesetzt werden. So entfaltet sich das eigene Leben immer mehr auf höheren, tieferen und umfassenderen Ebenen und zugleich werden die bisherigen Schwankungen, Instabilitäten, zyklischen Auf- und Abbewegungen immer sanfter bzw. pendeln sich in einem Bereich ein, der nicht bis in die beiden extremen Pole hineinreicht. Eine zunehmende Mittigkeit bzw. ein flexibleres und schnelleres Ausgleichen, oder besser: Mitgehen, mit dem, was ist, wird durch die eigene Schöpferkraft möglich. Hingabe und Schöpferkraft werden als Gegenpole integriert, wie auch Gnade und Macht oder Abgrenzung (Trennung) und Einheit.

So kann auch zunehmend erkannt werden, dass alles nach bestimmten Prinzipien funktioniert. Alles dient immer dem Wachstum, der Entwicklung und dem Erschaffen. Es gibt auf irdischen Ebenen die Naturgesetze, wie z.B. die Erdanziehungskraft. Diese sind ständig am Wirken, ob wir uns dessen bewusst sind, oder nicht. Und so, wie es im Irdischen Naturgesetze gibt, so gibt es übergeordnet kosmische geistige Prinzipien. Die auch immer am Wirken sind. Je bewusster wir uns diesen sind, desto mehr können wir sie für uns nutzen und mit unangenehmen Folgen, die auf Unkenntnis oder „falscher“ Anwendung der Prinzipien entstehen, konstruktiv und aufbauend umgehen. Diese Prinzipien wirken übergeordnet und bei entsprechendem Anwenden und Nutzen können selbst Naturgesetze ausgehebelt werden. Und es gilt zu beachten, dass diese Prinzipien ohne Bewertung und nicht selektiv ständig am Wirken sind. Das bedeutet, dass es egal ist, wie wir aus menschlicher Sicht ein Verhalten oder eine Handlung bewerten, denn die Prinzipien wirken immer gleich. So ist es egal, mit welcher Bewertung wir das entsprechende Ergebnis aus menschlicher Sicht sehen. Wie auch immer wir vielleicht ein entsprechendes Resultat, eine Schöpfung bewerten mögen, ist es für die Schöpfungsprinzipien, für Gott, immer neutral. Das „Konzept Gott“, Götter, Geistige Welt, Engel, Naturwesen sind der Versuch einer



Universal Essential Life

Vermenschlichung des Lebens. Aber „Gott“ oder „Geist“ ist unpersönlich und wertfrei. Es gibt hierarchische Prinzipien und diese wirken. Ohne zu unterscheiden, was gut ist oder nicht. Diese Prinzipien wirken einfach. Und sie sind darauf ausgerichtet, dass wir ernten, was wir säen. Dass wir bekommen, was wir (bewusst oder unbewusst) kreieren. Das, was wir aussenden, das werden wir bekommen. Das, was wir entsprechend der Prinzipien erschaffen, das werden wir erschaffen und es erfahren und erleben. Dem Naturgesetz der Erdanziehungskraft ist es auch egal, wozu wir in die Luft springen. Wir werden immer wieder auf der Erde landen. So können wir in die Luft springen, um dann einen Regenwurm zu zertreten oder wir können hoch springen, um über einen Graben zu springen und einen Sturz zu verhindern. Die Kraft und Wirkweise dahinter ist immer Dieselbe und es liegt an uns, was wir daraus machen. Denn wir sind völlig frei darin, was wir daraus machen. Doch je mehr wir unserem eigenen Drehbuch folgen und es mit dem göttlichen Plan in Einklang bringen, an unseren eigenen ursprünglichen und übergeordneten Plan für unser Leben, anpassen, desto harmonischer, erfüllter und schöner wird das Leben.

Denn bei Vielem haben wir unser Drehbuch umgeschrieben. Aber nicht in Einklang mit der Schöpfung, sondern aus Absichten und Gedanken der Trennung und Verfremdung von uns Selbst. Wir haben unseren Lebensverlauf neu ausgerichtet, weil wir dem Irrtum verfallen sind, dass Leben so sein müsste. Dabei folgen wir meist den bereits ausgetreten Spuren Anderer und den bequemen und bekannten Wegen. Nicht aber unserem eigenen Weg. Wir leben ein Leben aus unseren eigenen kindlichen Verletzungen und Traumata, aus Masken und Rollen, die wir glauben, spielen zu müssen, weil wir uns davor schützen wollen, unser eigenes und ursprüngliches Drehbuch zu spielen. Wir unterliegen dem Irrglauben, dass dies keinen interessieren würde, dass wir nicht dafür geliebt werden würden, dass wir dies nicht dürften usw.. Wir leben toxische Beziehungen. So haben wir das Drehbuch unseres Lebens so umgeschrieben, dass wir etwas für uns „Falsches“ und Unstimmiges aufführen, anstatt uns Selbst auf der Bühne auszudrücken. Das Leben so zu leben, wie es wirklich uns Selbst und unserem ureigenen Drehbuch entspricht.

So ist es die Zeit, dass wir uns dessen bewusst werden können, wie noch nie zuvor. Wir können die Einheit in Gott erfahren und in's Leben bringen. Wir können mit dieser neuen und stärker werdenden Kraft unser eigenes Lebensdrehbuch wieder so umschreiben, dass es uns Selbst und dieser Einheit entspricht. Und wir können die kosmischen Prinzipien kennen und anwenden lernen. So kann es ein Lebensgefühl erzeugen, dass Gott durch uns Mensch wird und dass wir im Leben angekommen sind. In unserem eigenen Leben. Im Menschsein. In unseren eigenen Lebensumständen. In unserer eigenen Kraft, Verantwortung, Freiheit und Selbstbestimmung. In geklärten und harmonischen Beziehungen. Polaritäten verschmelzen und die eigene Schöpferkraft erhält zunehmend an Durchschlagskraft bis in das Zwischenmenschliche. So tritt das, was wir wirklich sind und was wir wirklich leben können und wollen, deutlicher und greifbarer in das eigene Leben. Denn wir können es bewusster und in Einklang mit den kosmischen Prinzipien kraftvoller und unglaublicher, aber auch einfacher und leichter kreieren. Es ist die Auferstehung. Die Auferstehung aus bisherigen Begrenzungen, aus Panzern und Schutzräumen, aus Ablenkungen und Illusionen, aus Irrwegen und falschen Drehbüchern, aus toxischen Beziehungen und verletzten inneren Kindern. Die Auferstehung aus einem begrenzten, ohnmächtigen Menschsein, das einer übergeordneten Macht dienen will und nach der Gunst und Liebe Gottes (oder auch anderer Menschen oder Wesen) strebt, hin zur Menschwerdung Gottes, zur Verstofflichung des Geistes durch das eigene Ankommen im eigenen Leben. Die Integration der Polaritäten, die Auferstehung aus den Polaritäten als Fesseln.